

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 3: "Glaibasel" : zwischen gestern und morgen

Artikel: Der Dialäggtdichter Theobald Baerwart : Juuged-Erinnerigen ans Glaibasel
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Juuged-Erinnerigen ans Glaibasel



Die elteri Generazioon kennt en no, der Baldi Baerwart (1872–1942), won is so männgi vergnieligi Gschicht us synere Glaibasler Juugedzyt verzelt het – und die jingeri Generazioon sott en kenne leere, dä Dichter, wo in der Noofolg vom Johann Peter Hebel der Dialägg so unkompliziert bruucht het fir syni Yydrigg und Erläbnis aaschaulig z schildere. Es loonti sich! No hitte kenne mer sy droggene Humor gniesse. Wär e weeni Mie het mid em Lääse vom Baseldytsch, dä kaa sich sälli Doppel-CD mit Täggscht vom Theobald Baerwart bsoorge, wo s Schwyzer Radio DRS 1 ane 2009 fir d Sändig «Schnabelweid» broduziert het.

Der Baldi Baerwart het nit vo allem Aafang aa Baseldytsch gschriibe. In sym eerschte Bändli, won er 1918 im Aigeverlaag publiziert het, het er no d Schriftsprooch bruucht. «Rosswiler Geschichten» haisst s und het zem Inhalt Begeegnige mit de Noochbere, Doorfbewooner und Baulyt. Er isch sällmol bereits 46 Joor alt gsii, het sy Broot als Seggredäär vo der Aidgnessische Zollverwaltig in der Elsbeete verdient und het z Bottmige in der Villa «Tannhäuser» gwoont, won er 1908 fir sich het lo baue. librigens: 1995 het men am Diräggzioonsgebäud vo der Zollverwaltig zuer Erinnerung an Baerwarts Wiirggen e Daafele montiert.

Apropo «Sällmol». Das isch der Tittel vom e wytere Biechli gsii, wo 1826 erschiinen isch; jetz aber by der «National-Zytig» und uff Baseldytsch. Der Baldi Baerwart het glyy gmeerggt, dass fir inn d Muetersprooch die richtigi Sprooch isch. Er het s esoo gsait: «Hochdytschi Glaibasler Memoare kämte mer vor wie Meeräng anere Ziibelesoose.» Und no eppis het er yygsee, dass äär, Soon vomene Beggermaischter, wo am Muulbeerwääg uffgwaggen isch, nit mid em «glassische» Dalbemer Baseldytsch het kennen uffwaarte. Dass er ufen aamietigi Aart bschaide gsii isch, kaa men au doodraa gsee, dass er syni Gschichten als «Plauderie» yygschetzt het und die sinn nie langfäädig uusekoo. – Die maischte Baerwart-Biechli sinn vergriffe. Au die vom Pharos Verlag 1967 und 1969 postum edierte Wäärgguusgoobe «Im diefschte Glaibasel» und «My glaini Wält» kaa men im Antiquariaat nimmene eso lyycht finde.

Nääbe syne Plaudereien und Skizze het der Baerwart allewyl au der Mundaart-Väärs pflägt. Es git im Basler Kaländer kuum ai wichtige Daag, won er em

nid e Väärs gwidmet hätt. Und men iberdrybt ganz nit mid em Uurtel, er haig d Goob ghaa, mit weenig Woort die bsunderi Stimmig vom enen Aaloss yzfoo, humoorvoll, wenn s um d Mentsche goot, idyllisch wenn s um d Naduur goot. E heerligi Väärsammlung finde mer im Bändli «Maisepfiff» usem Joor 1928. Der Blatz isch doo z bschaide fir der Abdrugg vo ganze Gedicht. Aber uff e Hämpfeli Byspiil mecht i doch nit verzichte. Der Dichter sait iibrigens iber syni Väärs: «I mach keini bsunderen Asprich / uff literarische Schliff. / I sing nit wie d Nachtigalle / s sinn numme Maisepfiff».

«E Dail gehn uff der Minschterplatz / go loose, wie si lyte; / am Zwelfi brielt me «Proscht Neijohr!» / und hofft uff bessri Zyte!»

«s Wisedal im Sunneschyyn, / Rieche vornedra! / Wien e Bruut im Hochzytstaat / lacht mi d Haimet a [...] / Und e Wy, der Schlipfer Wy! / Schängg en y und lipf / s Gold im Glas! / Mer stossen a: / Riechen und sy Schlipf!»

Me mues wisse, dass der Theobald Baerwart als Riechemer Buurger am 14. Mai 1872 uff d Wält ko isch, aber scho am 16. Septämber im glyyche Joor het der Basler Glai Root der Famyylie s Buurgerrächt gää. S Gibuurtshuus an der Clarastrooss het der Vatter 1873 verkauft. Vo 1877 bis 1891 isch der Baldi am Muulbeerwääg im Huus Nummeren 11 «zur Maulbeeruffgwaggse, wo kurz vorhäär baut worden isch; syt 1906 het der Muulbeerwääg Muulbeerstrooss ghaisse. Zuer Erinnerung an Dichter het me d Verbindig zwische der Isteinerstrooss und der Mattestrooss in de frie'e 1960er-Joor inoffiziell (Theobald Baerwarts-Gässli) dauft. Syt 1964 sinn derno offiziell e Baerwart-Strooss und e Baerwart-Wäägli voogsee gsii. Aber s isch nyt druus woorde. Derfiir haisst s Schuelhuus «am Rhein» an der Offeburgerstrooss 1 syt 1968 «Theobald Baerwart-Schulhaus».

Als Schryyber vo der Brotbeggezumpft het der Theobald Baerwart syni Zumpftbrieder mit gaar männge kurzwyylige Stiggli und Väärs unterhalte. Er isch Mitglied vo der Basler Hebelstiftig gsii; und er het sich als Zeedeldichter und Autoor vo «Bängg» profiliert; im Schnitzelbangg-Comité het er derfiir gsoorgt, dass me s Baseldytsch pflägt het. – Am 5. Oggtoober 1942 isch z Bottmige, synere Waalhaimed, d Stimm vom Glaibasler Dichter Theobald (Baldi) Baerwart verstummt.

Beat Trachsler